


which existed regarding the chants, the instruments and equipment used had already been confiscated. With the help of bishop Maximian of Ravenna, Pope Pelagius ensured that the version confirming Boethius' accusation and execution at the time of Theoderic was documented in many places. Every one of Boethius' works disappeared into the archives and were considered classified information.

Cassiodor, who one may call very loyal to the church, soon finished a toned down copy of the *Consolatio*, Boethius' last work. He very consciously changed the layout, and in doing so destroyed the key to decoding the *Consolatio*.

A few decades after Boethius' death Pope Gregory took up the chants. It was clear to him how powerful the Boethian chants were, and decided to supply them to the church in a changed version. He chose those melodies which fit into his own concept and gave them new texts from the Bible. Through this reworking of the Boethian chants the Gregorian chants were created, which he recorded in his legendary antiphoner.

Pope Gregory must have had many opponents who were not happy with the fact that the Boethian chants, which were based upon early christian and pagan elements, had found access to the Roman Church in this christianised form. As Waesberghe discovered, the chants were sung in 7th century Rome primarily by the monks, while the clergy and the *schola cantorum* continued to hold to the Old Roman chant repertoire.

In the 8th century Pippin and Charlemagne became aware of the Boethian chants. Emperor Charlemagne's attempts at renewal and standardization of the liturgy were nothing more than an attempt to rediscover the original powerful system of the Boethian chants. Suddenly Boethius' works reappeared, which to this point had not officially existed, and numerous copies were made. Charlemagne, however did not have much success in his search for the original chants, because he encountered repeated opposition. He was personally threatened, and his crown was in fact forced upon him by Pope Leo III. He had to stop all his research into Boethius. This was the price he had to pay because his life was in danger.

Among the inner circle, the events surrounding Boethius would have been more or less known. The knowledge regarding the Boethian chant was secretly passed on for another few centuries, until it was finally lost. 

Entwurf einer neuen Boethius-Biografie

Folgende biografische Skizze mag dem Leser eine Vorstellung des uns heute geläufigen Boethius-Bildes vermitteln:

Anicius Manlius [Torquatus] Severinus Boethius (ca. 480–524/526) entstammte dem begüterten, einflussreichen alten römischen Adelsgeschlecht der Anicier und gehörte gesellschaftlich und politisch den höchsten Kreisen in Rom an. Als einer der gelehrtesten Philosophen seiner Zeit war er bemüht, die platonisch-aristotelische Tradition in einer neuen Form seiner Zeit zugänglich zu machen und der lateinischen Nachwelt zu erhalten. Er übersetzte und kommentierte mehrere antike Schriften ins Lateinische – darunter die berühmten musiktheoretischen Bücher *De institutione musica*, die maßgebend für die gesamte mittelalterliche Musikkultur wurden – und verfasste einige theologische Traktate. Boethius war 510 Konsul, den Höhepunkt seiner politischen Laufbahn erreichte er 521 oder 522 als *magister officiorum* und stand als integrierter Berater in der hohen Gunst des Ostgotenkönigs Theoderich der Große (493–526). Dieser hatte als Stellvertreter des oströmischen Kaisers in Byzanz, als König der Goten über Italien herrschend und auch als arianischer Christ keine leichte Aufgabe. Trotzdem gelang es ihm, unter Bewahrung der römischen Staatseinrichtungen und Erhaltung der antiken Kultur, eine Zeit lang das Weströmische Reich zu vereinen und zu einer Blüte zu führen. Bis zum Jahr 523 war Boethius' Laufbahn von Erfolg und Ansehen begleitet. Dann geschah offenbar etwas Unerwartetes: Boethius wurde laut Überlieferung in politische Auseinandersetzungen verwickelt, des Hochverrats für schuldig befunden und trotz seiner hohen Stellung durch Theoderich verurteilt und etwa 524 oder 526 hingerichtet. Kurz vor seiner Hinrichtung schrieb er während seiner Haft sein letztes Werk, *De consolatione philosophiae*, das im Mittelalter zu einer der meistgelesenen philosophischen Abhandlungen wurde.¹

Wie kam es zu diesem überraschend tiefen Sturz? Neid, Missgunst, Glaubensstreitigkeiten und Machtkämpfe am Hof in Ravenna werden als Hintergrund dieser Tragödie genannt. Offenbar waren sich die Geschichtsschreiber schon früh einig, dass das Urteil ungerecht war und Boethius unschuldig

¹ Ausführliche Literatur-Angaben zu Boethius' Leben und Werk mit Kommentierung der wichtigsten Publikationen finden sich bei Gruber, Joachim: Boethius 1925–1998 (1. Teil), Lustrum 39, 1997, S. 307–383; und Ders.: Boethius 1925–1998 (2. Teil), Lustrum 40, 1998, S. 199–259; siehe auch in diesem Band Ders.: 20 Jahre Boethius-Forschung, S. 12–33.

Opfer einer Intrige wurde. Viele zweifelten an der Korrektheit des Rechtsverfahrens, einige sprechen gar von einem Justizmord. Wenn dem so ist, wie kam es zu diesem Fehlverhalten seitens Theoderichs? Ließ sich der König so leicht von opportunistischen Menschen um sich herum beeinflussen? Folgt man den Quellen, so zeichnet sich seine Herrschaft weniger durch Willkür und Unbesonnenheit aus, er scheint im Gegenteil eher diplomatisch bemüht gewesen zu sein, eine Politik des Ausgleichs zu verfolgen. Haben die politischen Schwierigkeiten seiner letzten Regierungsjahre dazu geführt, überall Verrat zu vermuten und aus diesem erhöhten Misstrauen heraus harte und vorschnelle Urteile zu fällen? Oder lag tatsächlich Verrat durch Boethius bzw. dem römischen Senat vor? Der Prozess ging jedenfalls als berühmter und mehr oder weniger ungeklärter Rechtsfall in die Geschichte ein.

Man fragt sich unwillkürlich, ob bei diesem ungewöhnlichen Ablauf der Ereignisse nicht andere, der Allgemeinheit verborgene Tatsachen eine Rolle spielten. Die Bemühungen um Aufklärung seitens der Wissenschaftler zeigen, dass so einige dies vermutet haben und weiterhin vermuten, aber wegen der unzureichenden Quellenlage nicht ermitteln können.

Schaut man sich an, welche Aspekte in der Biografie und im Werk des Boethius als ungeklärt gelten oder wiederholt Anlass zu Diskussionen geben, so sind folgende Punkte zu nennen:

1. Name und Familie
2. Todesjahr
3. Prozess und Verurteilung
4. Ort der Inhaftierung und Hinrichtung
5. Boethius' Bildung
6. Der schriftstellerische Plan des Boethius
7. *De consolatione philosophiae* – Frage nach dem Christentum
8. Literaturwissenschaftliche Bewertung der *Consolatio*
9. Frühe Überlieferungen der *Consolatio*
10. *De institutione musica* und der berühmte Irrtum

Diese strittigen Diskussionspunkte sollen im Folgenden mit den verschiedenen Ansichten der Forscher kurz vorgestellt werden, bevor ich aus meiner Sicht Stellung dazu beziehe.

Einzelne Aspekte zu Biografie und Werk des Boethius

1. Name und Familie

Folgende Namen werden Boethius zugeschrieben: Anicius Manlius Torquatus Severinus Boethius, wobei die Reihenfolge der Namen durch die Handschriften bezeugt ist. Zu den einzelnen Namen:

a) Anicius: Einigkeit herrscht darüber, dass Boethius mütterlicherseits zu der einflussreichen und begüterten Familie der Anicier angehörte.² Sein Vater ist Manlius Boethius, Konsul von 487, gewesen.³

b) Manlius: Dieser Name wird in Zusammenhang mit der *gens Manlia* gebracht.⁴

c) Torquatus: Der Zusatz Torquatus gilt vielen als nicht authentisch,⁵ wird aber hin und wieder auch in neueren Publikationen ergänzt.⁶

d) Severinus: Hierin sehen einige eine Bezugnahme auf das severische Kaiserhaus,⁷ andere vermuten dagegen – mit Verweis auf den Missionar St. Severin in Noricum – den christlichen Taufnamen.⁸

e) Boethius: In den Handschriften findet man häufig die Schreibweise Boecius oder Boetius. Sie gilt als nicht korrekt, denn inschriftlich ist der Name als Boethius überliefert.⁹ So wird er auch von Cassiodor wiedergegeben.¹⁰ Die Schreibweise ohne »h« wird hin und wieder aufgegriffen.¹¹

Schon die Namenszusammenstellung des Boethius gibt Anlass zu verschiedenen Überlegungen und Deutungsmöglichkeiten. Im Grunde genommen ist lediglich Punkt a) unbestritten.

Ungeklärt ist nach wie vor das genaue Todesjahr. **2. Todesjahr**
Als einziges gesichertes Datum im Leben des Boethius gilt das Jahr 510: sein Konsulatsjahr. Da Theoderich laut Quellen das Urteil spricht und vollstrecken lässt, gilt als *terminus ante quem*

2 Zur *gens Anicia* siehe Cappuyns, Maïeul J.: Boèce, DHGE 9, 1937, Sp. 348 f.; Obertello, Luca: Severino Boezio. Accademia Ligure di Scienze e Lettere, Collana di Monografie 1, Genua 1974, Bd. I, S. 6–15; Moorhead, John: Theoderic in Italy, Oxford 1992, S. 162–164.

3 PLRE II, S. 232 f. Siehe Abbildung des Elfenbeindiptychons (Brescia) in: Matthews, John: Anicius Manlius Severinus Boethius, in: Boethius. His Life, Thought and Influence, hrsg. v. Margaret T. Gibson, Oxford 1981, S. 27.

4 Laut Münzer ist das Geschlecht mit Ende der römischen Republik erloschen (Münzer, F.: RE XIV, 1, 1928, Sp. 1153), wurde später aber wieder aufgegriffen, siehe Gruber: Boethius 1925–1998 (1. Teil) S. 327 und PLRE I, S. 542.

5 Gruber: Boethius 1925–1998 (1. Teil), S. 327.

6 Z. B. »Boethius«, RiemannE, 1972, S. 128.

7 Cappuyns: Boèce, Sp. 349.

8 Obertello: Severino Boezio I, S. 16 f.; Cracco Ruggini, Lellia: Nobilità romana e potere nell'età di Boezio, in: Atti del Congresso Internazionale di studi boeziani, Pavia, 5–8 ottobre 1980, hrsg. v. Luca Obertello, Rom 1981, S. 74, Anm. 5.

9 CIL V 2, 8120.

10 Cassiod. inst. 2, 4, 7 und 2, 6, 3 (*Institutiones*, Cassiodori Senatoris Institutiones, ed. R. A. B. Mynors, Oxford 1937).

11 Oosthout, Henri/Schilling, Johannes: Praefatio, in: Anicii Manlii Severini Boethii, De Arithmetica, CCSL 94 A, ed. Henri Oosthout und Johannes Schilling, Turnhout 1999, S. V–VII.

das Todesdatum des Königs, das mit 30. August 526 angegeben wird.¹² Papst Johannes Tod am 18. Mai 526 ist ebenfalls Anhaltspunkt für eine Datierung.¹³

Trotz unklarer Quellenlage wird das Todesdatum des Boethius von den meisten Forschern mit Herbst¹⁴ 524 datiert. Diese Datierung geht zurück auf die Angaben des Anonymus Valesianus¹⁵ und Marius von Avenches.¹⁶ Andere nehmen gestützt auf Prokop¹⁷ und dem *Liber Pontificalis*¹⁸ 526 als Todesjahr an.¹⁹ Somit beinhalten bereits die frühesten Quellen unterschiedliche Jahresangaben.

Boethius selbst bezeichnet sich gleich zu Beginn seiner *Consolatio*, die leider keinerlei Hinweis zu einer Datierung enthält, gleich im ersten Gedicht als trauernder Greis,²⁰ er muss zu diesem Zeitpunkt etwa 43 oder 44 Jahre alt gewesen sein. Diese Stelle wird mit Verweis auf Ovid als hyperbolisch gesehen.²¹

3. Prozess und Verurteilung

In der Geschichtsschreibung heißt es, dass im Herbst 523 Briefe nach Byzanz mit angeblich hochverräterischem Inhalt abgefangen wurden, die ein gewisser Albinus geschrieben hatte. Boethius verteidigte den Beschuldigten, geriet in den Sog dieser Machenschaften, wurde ebenfalls des Hoch-

12 Anon. Vales. 94 (*Anonymus Valesianus* (2. Teil), ed. Ingemar König: Aus der Zeit Theoderichs des Großen. Einleitung, Text, Übersetzung und Kommentar einer anonymen Quelle, Darmstadt 1997).

13 Lib. pont. LV 6 (*Liber Pontificalis*, ed. Theodor Mommsen (MGH Gest. Pont. Rom. I), Berlin 1898); Siehe auch Caspar, Erich: Geschichte des Papsttums von den Anfängen bis zur Höhe der Weltherrschaft, Bd. 2: Das Papsttum unter byzantinischer Herrschaft, Tübingen 1933, S. 183 und 189 f.

14 In der kirchlichen Tradition wird dieser Tag mit dem 23. Oktober festgelegt. Siehe Pfeilschifter, Georg: Der Ostgotenkönig Theoderich der Große und die katholische Kirche. Kirchengeschichtliche Studien 3, Münster 1896, S. 165.

15 Anon. Vales. 87.

16 Chron. min. II 235 a. 524 (*Chronica Minora* II, ed. Theodor Mommsen (MGH AA 11), Berlin 1894).

17 Proc. BG I (V), 1, 31–39 (*Bellum Gothicum*, ed. Otto Veh, München 1966).

18 Lib. pont. LV 5.

19 Coster, Charles Henry: The Fall of Boethius: His Character, in: Late Roman Studies, hrsg. v. Charles Henry Coster, Cambridge (Mass.) 1968, S. 71; Morton, Catherine: Marius von Avenches, The Excerpta Valesiana, and the Death of Boethius, *Traditio* 38, 1982, S. 135 f.; vgl. auch Moorhead: Theoderic in Italy, S. 242. Dazu Gruber: »Je nachdem wie sehr die religionspolitischen Implikationen in diesem Prozeß betont werden, neigt man zum späteren Todesdatum«, in: Boethius 1925–1998 (1. Teil), S. 329.

20 Boeth. cons. 1 m. 1, 8 (*De consolatione philosophiae*, ed. Claudio Moreschini, München/Leipzig 2000).

21 Gruber, Joachim: Kommentar zu Boethius De consolatione philosophiae, Berlin/New York 1978, S. 54.

verrats für schuldig befunden, gefangen gesetzt und hingerichtet. Leider erfährt man in den Quellen nichts über den Inhalt der Briefe, die diese Ereignisse auslösten, Boethius gibt seinerseits lediglich an, dass sie gefälscht gewesen seien.²²

Dem Boethius-Prozess selbst, soweit man ihn aus den spärlichen Angaben in den Quellen rekonstruieren kann, haften so etliche Ungereimtheiten an. Während die einen davon ausgehen, dass Theoderich den Senat übergang und ohne Boethius angehört zu haben, diesen verurteilte²³ – manche sprechen von Justizmord²⁴ –, versuchen andere Forscher darzulegen, dass Prozess und Rechtsprechung zwar ungewöhnlich hart, aber von Rechts wegen durchaus korrekt verlaufen seien.²⁵ Als Motiv für Theoderichs Handeln wurde in der älteren Literatur unter anderem vielfach auf die theologischen Auseinandersetzungen zwischen Rom und Byzanz bzw. zwischen Arianern und Katholiken hingewiesen, heute stehen bei der Interpretation hauptsächlich politische Aspekte im Vordergrund.

Fragen wirft auch einer der Anklagepunkte auf. Boethius nennt in seiner *Consolatio* neben Hochverrat und Majestätsverletzung auch ein Sakrileg, dass er begangen haben soll.²⁶ Was ist damit gemeint? Boethius benennt es nicht genauer, verteidigt sich aber gegen den Vorwurf der Zauberei oder der Beschäftigung mit niederen magischen Praktiken.²⁷ Da es keinerlei Anhaltspunkte dafür gibt, dass Boethius in Konflikt mit der römischen Kirche geraten wäre, dies auch nicht denkbar scheint und da der Vorwurf der Zauberei so wenig fassbar ist und außerdem neben den politischen Aspekten unwesentlich erscheint, rückt dieser Anklagepunkt in den Hintergrund der Untersu-

22 Cons. 1, 4, 26.

23 Albrecht, Michael von: Geschichte der römischen Literatur, München u. a. 21994, S. 1353; Grasmück, Ernst L.: Vorwort, in: Boethius: Trost der Philosophie, übers. v. Ernst Neitzke, Frankfurt a. M./Leipzig 1997, S. II; vgl. auch Tränkle, Hermann: Philologische Bemerkungen zum Boethiusprozeß (1973), in: Boethius, hrsg. v. Manfred Fuhrmann und Joachim Gruber (Wege der Forschung 483), Darmstadt 1984, S. 59 ff.

24 Rubin, Berthold: Theoderich und Iustinian. Zwei Prinzipien der Mittelmeerpolitik, München 1953, S. 26; Klingner, Friedrich: Einleitung, in: Boethius: Trost der Philosophie, übers. v. Karl Büchner, Wiesbaden 1955, S. XXIII; Tränkle: Philologische Bemerkungen, S. 63.

25 Die Stelle bei Anon. Vales. 87, aus der hervorgeht, dass der Präfekt Eusebius vom König nach Ticinum (Pavia) berufen wurde, gilt als Hinweis auf die Verurteilung durch ein *iudicium quinquevirale*. Siehe dazu Enßlin, Wilhelm: Theoderich der Große, München 1947, S. 318; Coster, Charles Henry: The Iudicium Quinquevirale, Cambridge (Mass.) 1935, S. 40–63; Schäfer, Christoph: Der weströmische Senat als Träger antiker Kontinuität unter den Ostgotenkönigen (490–540 n. Chr.), St. Katharinen 1991, S. 253 ff.; König, Ingemar: Aus der Zeit Theoderichs des Großen. Einleitung, Text, Übersetzung und Kommentar einer anonymen Quelle, Darmstadt 1997, S. 199 f. Andere bezweifeln dagegen, dass es ein Richterremium gegeben hat, siehe Lippold, Adolf: *quinquevirale iudicium*, RE XXIV, 1963, S. 1165 f.; Tränkle: Philologische Bemerkungen, S. 61 f.

26 Cons. 1, 4, 37.

27 Siehe dazu Gruber: Kommentar, S. 128 f.